

Ansbacher Hofmaler schuf Pessach-Haggada

ANSBACH (lh) – Er war Experte für feinste Miniaturmalerei, tupfte mit der Feder winzige Punkte, die sich zu Gesichtern zusammenfügten: Juda Löw Pinchas, im 18. Jahrhundert Künstler am Ansbacher Hof. Zu seinen bedeutendsten Werken gehört eine Pessach-Haggada mit aufwendigen Illustrationen. Markgraf Carl Wilhelm Friedrich hatte sich ein so „fremdländisches Werk“ wie eine jüdische Haggada für seine Bibliothek gewünscht, um damit Eindruck zu machen: Das erklärte der Ansbacher Historiker Alexander Biernoth (links im Bild) in seinem Vortrag über Juda Löw Pinchas in der Staatlichen Bibliothek. Wie berichtet, ist dort im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“ noch bis 26. März eine Haggada-Ausstellung zu sehen.

Biernoth zeichnete die Lebensgeschichte von Juda Löw Pinchas, der 1727 in Lehrberg als Sohn eines Kalligraphen geboren wurde, nach. Demnach war der Maler zeitweise in Berlin und Bayreuth tätig, vorwiegend aber am Ansbacher Hof. Gewohnt hat er in der heutigen Uzstraße, Nachfahren von ihm sind auf dem jüdischen Friedhof in der Rezatstadt



beigesetzt. Biernoth erläuterte die verschiedenen Seiten von Pinchas' Pessach-Buch, wobei Dieter Bachmann (rechts), evangelischer Pfarrer im Ruhestand, auf die theologischen

Aspekte einging. Wie berichtet, hat Bachmann selbst eine Haggada geschrieben und illustriert, die ebenfalls in der Ausstellung in der Bibliothek zu sehen ist. Foto: Hausleitner